



*Vorerst müssen die Bahnpassagiere im Oberland noch mit altem Rollmaterial - hier die S15 in Wetzikon - vorlieb nehmen.*

## **Oberland: Wachsender Unmut bei den Fahrgästen über rüttelnde Züge und volle Busse**

### **Altes Rollmaterial bleibt - bis auf weiteres**

**Der öffentliche Verkehr bleibt ein Thema im Oberland. Die ersten Walder sind aufs Auto umgestiegen, um den vollen Bussen nach Rüti zu entgehen. Das Rollmaterial der S15 sorgt ebenfalls für Unmut.**

Felix Schindler und Gabriela Frischknecht

Zu Stosszeiten sind die Busse zwischen Wald und Rüti nach wie vor überlastet. Auch im Januar hätten vereinzelt Passagiere in Rüti stehen gelassen werden müssen. Das liege aber nicht nur an der geringeren Kapazität der Busse, sondern auch daran, «dass seit dem Fahrplanwechsel mehr Passagiere zwischen Wald und Rüti verkehren», erklärt **VZO**-Direktor Werner Trachsel. Kurt Senn, Vorstandsmitglied der Konsumentenorganisation Pro Bahn, stellte jedoch einen Ausgleich fest. Doch die Passagiere seien nicht nur auf frühere oder spätere Busse ausgewichen, einige würden nun mit dem Auto von Wald nach Bubikon fahren und dort erst in den Zug steigen. Dies beobachtet auch Matthias Willener von der Gemeindeverwaltung Bubikon. «Ich schätze, dass gegen 20 Autos mehr beim Ritterhaus-Parking parkieren.» Willener betont, dass es noch zu früh sei für endgültige Rückschlüsse. «Natürlich ist es nicht erwünscht, dass die Leute aufs Auto umsteigen», erklärt Beatrice Henes, Pressesprecherin des Zürcher Verkehrsverbundes ZVV. Sie ist überzeugt, dass man die neuen Busverbindungen noch länger beobachten müsse. **VZO**-Direktor Trachsel wolle nur dann Beiwagen einsetzen, wenn nicht alle Passagiere transportiert werden können. Einen garantierten Sitzplatz gebe es indes nicht, so Trachsel.

### **Thurbo war bisher kein Thema**

Viele Walder sind mit der gegenwärtigen Situation unzufrieden und suchen nach Auswegen. So erreichte den ZO/AvU die Idee, ob nicht vielleicht die Thurbo die Strecke Wald-Rüti bedienen könnte? Schliesslich betreibt die Thurbo auch die S26. Gallus Heuberger, Pressesprecher der Thurbo, zeigt sich skeptisch. «Das war bisher kein Thema.» Ein entsprechender Vorschlag müsste vom ZVV ausgehen, bevor man mit Abklärungen beginnen könnte. Abgesehen davon stehe der Thurbo zurzeit kein zusätzliches Rollmaterial zur Verfügung. Gemäss Pressesprecherin Henes sei ein entsprechender Vorstoss des ZVV ausgeblieben. Die Voraussetzungen für die Thurbo

und die SBB, die bisher die Linie betrieben haben, wären dieselben. «Die Turbo wäre kaum in der Lage, die Strecke günstiger zu betreiben», so Henes. Kurt Senn schlägt vor, anstelle der Busse die S26 im Halbstundentakt bis nach Rüti fahren zu lassen. Die S26 wird erst seit kurzem von der Turbo betrieben, wie alle Linien auch, die von Winterthur aus fahren. Der Beschluss, die S43 zwischen Wald und Rüti aufzuheben, sei gefallen, bevor diese Umstellung stattgefunden habe. Ausserdem wäre dafür wiederum neues Rollmaterial nötig, das sich mit der schlechten Auslastung ausserhalb der Stosszeiten nicht finanzieren liesse, so Henes.

## Neues Rollmaterial bis Herbst

Ein weiteres Gesprächsthema im Oberland ist die neue S15. Zu Stosszeiten ist die S15 nicht mit Doppelstockmaterial unterwegs. Auf Anfragen zu den alten Bahnwagen reagiert Roger Baumann, Mediensprecher der SBB, gereizt: «Mit einem Billett wählt man eine Verbindung, kein neues Rollmaterial.» Haben die SBB nicht schon verlauten lassen, sie wollen auf dem gesamten S-Bahn-Netz Doppelstockwagen fahren lassen? «Ja, sobald wie möglich», so Baumann. Neues Rollmaterial für die S15 sei für Sommer bis Herbst geplant, aber das hänge stark von den Auslieferungen ab. Wie gut die neue S15 funktioniere, könne nach so kurzer Zeit nicht gesagt werden. «Man muss die Züge erst mal zwei oder drei Monate fahren lassen.» Doch zu Stosszeiten könne es im Tunnel vor dem Nadelöhr Stadelhofen zu Verzögerungen kommen. «Zur Rushhour gibt es in jedem Verkehrssystem der Welt Wartezeiten.»

## Ortsbus für ganz Rüti gefordert

Der Fahrplanwechsel hat auch in Rüti viel Staub aufgewirbelt. Problematisch ist insbesondere jene Buslinie, die von Eschenbach herkommend über das Quartier Weier den Bahnhof Rüti bedient. «Das Bussystem in Rüti ist ein Dreiklassensystem», meint der Rütner Rolf Schwegler. Da gebe es einerseits den Ortsbus, der unter der Woche alle 15 Minuten fährt, die Regionalbusse mit einem halbstündigen Turnus und dann eben den Weierbus. Doch dieser fahre, wann er will, ärgert sich Schwegler. Am Sonntag beispielsweise nur alle zwei Stunden. Und dass Fahrgäste nach Eschenbach, die mit der S5 von Zürich kommen, Wartezeiten von 22 Minuten in Kauf nehmen müssen, bezeichnet Schwegler als inakzeptabel. «Während dieser Wartezeit sieht man den Ortsbus gleich zweimal am Bahnhof vorbeifahren.»

## Viel Unterstützung für Initiative

Wegen der überdurchschnittlichen Bautätigkeit in den Quartieren Weier, Dachsegg und Hohnegrain in den letzten Jahren gehe es nicht an, dass diese Quartiere gegenüber an Ortsbus oder Regionalbus angeschlossenen Quartieren so stark benachteiligt würden, meint Rolf Schwegler. So wurde der Bus um 5.54 Uhr ersatzlos gestrichen. Wer die S5 um 6.06 Uhr erreichen will, muss nun zu Fuss oder mit dem Auto zum Bahnhof gelangen. Ein gutes Dutzend Fahrgäste sollen betroffen sein. Darum hat Schwegler als Präsident der Neuen Baugenossenschaft Rüti dem Gemeinderat am 4. Januar die Einzelinitiative «Gleicher Ortsbus-Taktfahrplan für alle Rütner Quartiere» eingereicht und hat damit vielen Einwohnerinnen und Einwohnern aus dem Herzen gesprochen. «Aus ganz Rüti haben die Leute angerufen», erzählt der 70-Jährige, der den Bus nicht mehr ganz so häufig braucht wie früher. Auch politische Kreise hätten ihm Unterstützung zugesichert. In den nächsten Tagen soll nun die Interessengemeinschaft Ortsbus Rüti gegründet werden, wie Rolf Schwegler verrät. Namhafte Personen hätten ihr Mittun zugesichert.

## Willkür des Busbetreibers?

Dass der Bus ins Weier-Quartier schon sehr lange stiefmütterlich behandelt wird, weiss Schwegler noch aus seinen Zeiten als Gemeinderat. Allerdings sei es aus baulichen Gründen nicht einfach, den Bus im Quartier zu wenden. Trotzdem vermutet der Initiant auch eine gewisse Willkür des Busbetreibers. «Uns ist das Problem bewusst», erklärt der Rütner Gemeindepräsident Anton Melliger, gibt sich jedoch noch etwas bedeckt. Es sei zu früh, etwas dazu zu sagen. Der Gemeinderat hat nun Stellungnahmen der betroffenen Verkehrsunternehmer eingefordert. In zwei bis drei Wochen hofft Melliger weiterzusehen. (fri) Erschienen am Samstag, 13. Januar 2007

© «Der Zürcher Oberländer» / «Anzeiger von Uster»